

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 9 (1947)
Heft: 10-12

Artikel: Es guets nüüs Jahr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E guets nüüs Jahr

Dr djuurz Spruch:

Im Winter es Nienewägeli Chummer,
Es Nüütebüüteli Päch im Summer,
Und obedure wagger Sunne —
Das möchti allne Mäntsche gunne.
Drum wüntsche-n-ich währli
Der Wält e guets Jährli,
Und Üüch bsunderbar
E gfreuts nüüs Jahr!

Der läng Spruch:

Gott grüezi, mitenand!
's git Gaschtig im Land.
Ich bringe-n-üüch währli
E nagelnüüs Jährli.
Es tüüßelet ine
Und gwünderet, sine,
Und neuselet gschwind
I allem was 's findt,
Sust wärs ja keis Chind.

Es hät im Schößli verboorge
Es Hämpfeli Soorge
Und es Bündeli Gfeli,
Drum gigelets hell.
Es weiß es vu fääre:
Ihr läbed halt gääre . . .
Ja, gälled, und gäre guet.
Drum wüntsich: gsunds Bluet!
De Fraue nüü Hüet,
Sust schlaats ne uf ds Gmüet.
De Manne liebi Fraue,
Dä macheds nümme Blaue.
De gwehriige Buebe zünftigi Müüs,
De tifige Maitli Blüemli statt Lüüs
Im gstrublete Haar,
Und der ganze Schar:
E guets Häärz und offni Händ
Zum aarme Nachbar Pfyschter
[statt Wänd.

Au Schuelerchind wie üüsereis,
Die läbed nüd vum Eimaleis,
Und eb ich chume ussem Gleis,

Wüntsich ich der Gsellschaft
hie nuch eis:
E glügghafts nüüs Jahr
(sust wäri e Nar).
Und gänders nüd bar,
So nimmi au War.

Wintermorged

Der Jänner isch e Silberschmid,
Lueg au die Winterwält!
Es Augvoll langet — zuggisch ds Lid:
So glitzt das glärig Fäld.
O ds Liecht ischt wie verlochet gsy
Und mir wie lampeblind,
Ha afed nümme gwüßt wohi
Vor luuter Wänd und Wind.
Jetzt schränzed mer der Umhang zruigg
Und ds Pfyschter sperrmäduuf.
Gäll, Sunne, jetzt laasch nümme lugg!
Mir tüend e teufe Schnuuf.

Georg Thürer. „Us Vrinilsgärtli“ 1946.

S alte Johr

Still gohts is übere, s alte Johr.
Es treit e Chranz im wyße Hoor
Vo guet und böse Tage.
E liebe Gspanen ischs mer gsy,
Jez isch si Ärdezyt verby:
Vom Turm hets zwölfi gschlage.
Was möchts no ufem Härze ha?
Es streckt mer d Hand, es luegt mi a,
Was wotts mi ächt no lehre?
Es seit: Verdoret isch mi Chranz,
Verwäit si Duft, verblüeit si Glanz,
Gäll, halt ne glych in Ehre!
Sheig Dörn gha underem Rosegrank?
Säg nume glych Gott Lob und Dank
Für alli Tag und Stunde!
Gsehsch nid: Es het e Meischerhand
Si mit eme starche, guldige Band
Vo Säge zämebunde.

Ruth Staub. „s Härz-Gygeli“
Verlag Sauerländer & Co., Aarau, 1946.